



VIELE KLETTERER FANGEN MIT SPORT- ODER TRADITIONELLEM KLETTERN AN, UM AUF MEHR-TÄGIGEN TOUREN TECHNISCHES, FREI-, EIS- UND BIGWALL-KLETTERN UND BERGSTEIGEN ZU KOMBINIEREN.

→ Im Jahr 2004 gelang den US-Amerikanern Kelly Cordes und Josh Wharton die Erstbegehung einer Route über die Südwestflanke des Great Trango Tower im pakistanischen Karakorum-Gebirge, die sie Azeem Ridge taufte. Dazu legten sie innerhalb von viereinhalb Tagen 80 Kilometer Strecke zum Fuß des Bergs und mehr als 2.220 Höhenmeter zurück. Vier Jahre später querten der Argentinier Rolando Garibotti und der US-Amerikaner Colin Haley das Torre-Massiv in Patagonien als erste Kletterer vollständig und etablierten dabei die Torre Traverse, bei der über 2.200 Höhenmeter auf vier großen Gipfeln gemeistert werden müssen.

Im Hochgebirge ist ein Mix aus unterschiedlichen Kletterdisziplinen erforderlich. Viele Kletterer fangen mit Sportklettern oder traditionellem Klettern an, um dann auf mehrtägigen Mammuttouren Elemente des technischen, Frei-, Eis- und Bigwall-Kletterns und des Bergsteigens zu kombinieren. Letzteres ist die Grundlage für alle Arten des modernen Klettersports: Sportklettern, traditionelles Klettern, Bouldern und Bigwall-Klettern. Auch das Hallenklettern, das zu Balmat und Paccards Zeiten noch lange nicht erfunden war, ist für den modernen Alpinismus unabdingbar.

Die Seven Summits, also die jeweils höchsten Berge der sieben Kontinente, zu besteigen gilt als besondere Herausforderung. Die Ansprüche, die eine Besteigung der jeweiligen →



← Linke Seite Die Arête des Cosmiques im französischen Chamonix ist eine der vielleicht bekanntesten Alpinrouten der Welt. ↑ Ganz oben Chris Cox macht sich auf zu den hohen Bergen Patagoniens. ↑ Oben Ines Papert auf dem Weg zu einer Alpinklettertour in Norwegen.